

bm

BOLZANO BOZEN MAGAZINE

with

APPIANO / EPPAN

LAIVES / LEIFERS

RENON / RITTEN

SAN GENESIO / JENESIEN

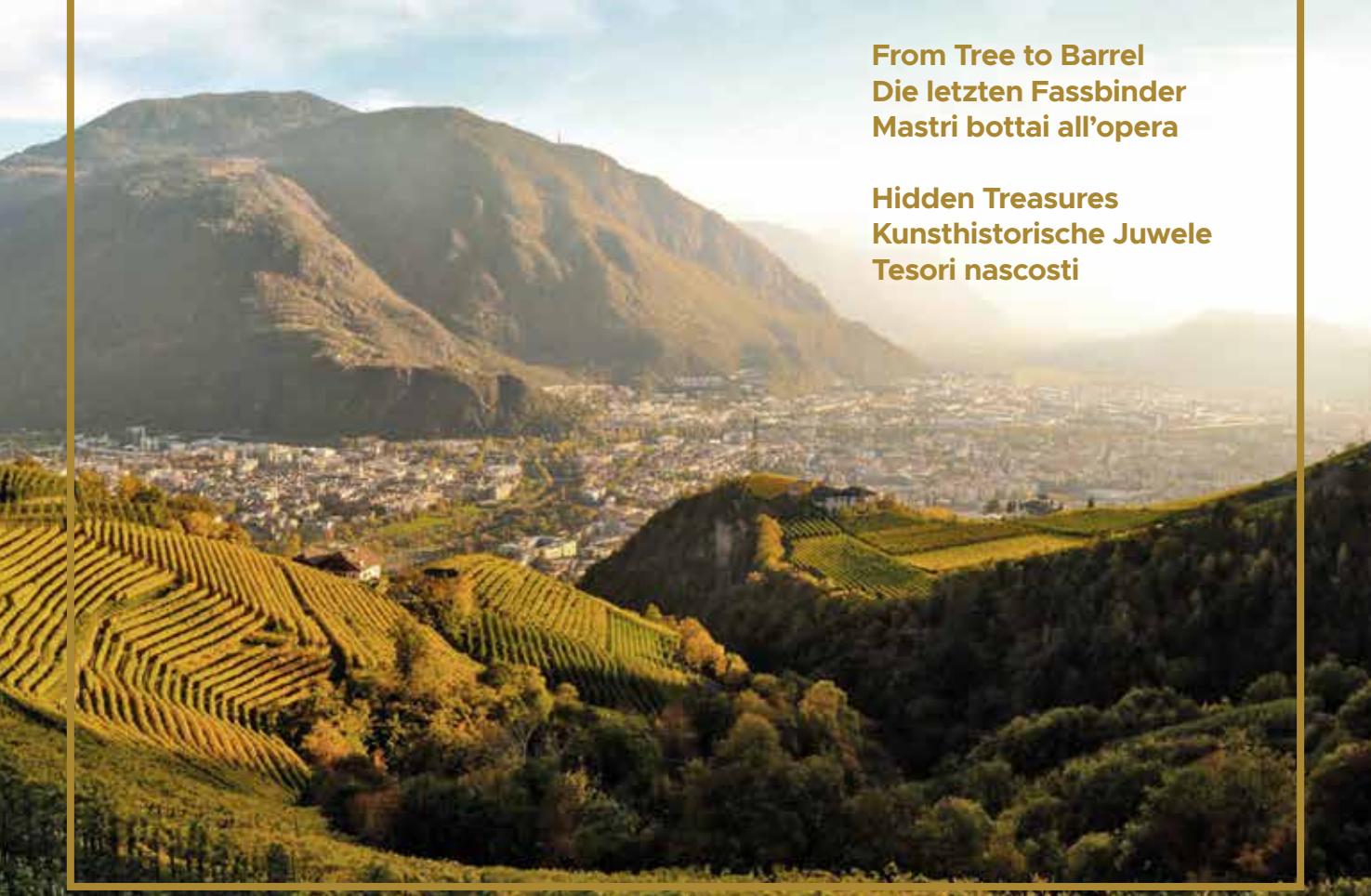
VAL SARENTINO / SARNTAL

HERBST
NR. 3 | 2023
AUTUNNO
AUTUMN

Autumn Delight
Herbstzeit = Genusszeit
Meraviglie autunnali

From Tree to Barrel
Die letzten Fassbinder
Mastri bottai all'opera

Hidden Treasures
Kunsthistorische Juwelen
Tesorì nascosti



GOOD NEWS

BOLZANO WORLD CAPITAL OF TIME POLICIES

Vom europäischen Netzwerk für Zeitpolitik im Jahr 2023/2024 als solche auserkoren, folgt Bozens Auszeichnung jener von Barcellona. Bm hat mit Sylvia Profanter vom Amt für Statistik und Zeiten der Stadt über die verschiedenen Strategien und Aktionen geredet, die Bozens Kompetenz in diesem Sinne ausmachen.

Bozen ist durch seine städtische Zeitpolitik seit Jahren Teil eines großen Netzwerks. Wie kam es dazu?

Das haben wir dem Weitblick von Stadträtin Ingeborg Bauer Polo (1940-2011) zu verdanken, die schon in den 1990er Jahren verschiedene Zeitpolitik-Projekte in Bozen angestoßen hat. Bereits 1994 hat sie damit begonnen, Bozen mit einem eigenen Zeit-Büro fit für die Zukunft zu machen, hat verstanden, dass Einbeziehung von vielen Akteur:innen das A und O ist, dass Netzwerkarbeit ein Gewinn ist, dass gute Ideen von anderen in ganz Europa zu übernehmen sind und dass Zeitpolitik einer Reihe von Pilotprojekten bedarf, die modellhaft Schule machen und Lust auf neue Experimente machen.

Mit welchen Maßnahmen punktet die Südtiroler Landeshauptstadt – eine vergleichsweise kleine Stadt mit 106.000 Einwohner:innen?

Wir arbeiten seit Mitte der 1990er Jahre in einem Netzwerk von europäischen Städten, nun auch Regionen. Zeitpolitik hört ja nicht am Stadtrand auf, sondern betrifft auch den Bereich Pendeln und damit Mobilität. Frankreich und Spanien sind sehr innovativ, in Italien sind es die Städte Mailand, Bergamo, Cremona und eben Bozen, die eine Vorreiterrolle einnehmen. Neuer Schwung in Sachen Zeitpolitik kam vor dem Ausbruch der Corona-Pandemie, aber wir bemühen uns schon sehr lange um konkreten Aktionen, die eine Vereinbarkeit von Familie und Beruf, auch Freizeit und Beruf, ermöglichen. Im Herbst 2023 beginnen wir z.B. mit einigen „Fensterschulen“: Pflichtschulen, die nicht wie sonst schon um 12.30 ihre Schüler:innen entlassen, sondern sich um ihre Mittagsverpflegung kümmern und sie noch länger, bis gegen 14 Uhr betreuen, um berufstätigen Eltern ihren Alltag zu erleichtern. Wir koordinieren, kümmern uns um externe Träger. Ähnliches gilt für die Vereinheitlichung der Uhrzeiten des Parteienverkehrs in öffentlichen Ämtern oder bei der Digitalisierung von Diensten. In den Bürgerzentren in allen Stadtvierteln bieten wir allen Bürger:innen Hilfestellungen bei Online-Problemen an, die sehr gut in Anspruch genommen werden.

Im Mai hat die Stadt eine Time Week veranstaltet.

Wozu?

Wir haben im März in Barcelona die offizielle Übergabe der Plakette „Capital of Time Policies“ gefeiert, seitdem hat Bozen noch mehr Verantwortung. Im Mai haben wir mit der Time Week, die von der europäischen Kommission mitgetragen wurde, den Auftakt gemacht, mit Fachtagungen und gezielten Aktionen. Daraus erarbeiten wir zusammen mit Eurac Research ein Dokument mit Zukunftsstrategien.

Was war für die Auszeichnung ausschlaggebend – die Quantität der Projekte oder die Hartnäckigkeit, mit der ihr das Ziel „Lebensqualität & Bürgernähe“ verfolgt?

Wohl beides. Ich bin seit 2001 dabei und ernte jetzt einige der Früchte unserer Bemühungen. So werden wir im Herbst Initiativtage zum Thema Betreuungszeiten veranstalten, zusammen mit der Allianz für Familie-Forum Prävention. Die Stadt Innsbruck hat sich mit einem Projekt von Kunst im öffentlichen Raum an uns gewandt, um in Kooperation an einem Herbsttag die öffentlichen Uhren 12 Stunden lang zum Stehen zu bringen. Viel Sensibilisierungsarbeit steckt in solchen Ideen.

<https://opencity.gemeinde.bozen.it>

siehe Bozen Welthauptstadt-der-Zeit-2023-2024

